

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 28 (1986)
Heft: 5: Sucht

Artikel: Einiges über Drogen
Autor: Schaffroth, Käthi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einiges über Drogen

von Käthi Schaffroth

Über Drogen werden viele Ammenmärchen erzählt. Deshalb möchte ich einige Tatsachen aus medizinischer Sicht beitragen.

Haschisch:

Beim Absetzen treten keine körperlichen Entzugserscheinungen auf. Bei längerem Gebrauch kann eine psychische Gewöhnung entstehen. Reines Haschisch verursacht **keine** körperlichen Schädigungen! Noch nie wurde von der Zürcher Polizei Haschisch mit beigefügtem Heroin beschlagnahmt!

Trotzdem: Freigabe von Haschisch ist keine Lösung, weil alle Drogen in unserer konsumorientierten Gesellschaft zur **Scheinlösung von Problemen** missbraucht werden!

Opiate:

Körperlich und psychisch betäubende Wirkung (schwere Sucht). Entzugserscheinungen können hart und dramatisch sein, sind aber niemals lebensgefährlich! Akute Lebensgefahr bei einer Überdosis, da Atemzentrum im Hirn gelähmt wird. **Reines Opium** (Heroin) verursacht keine organischen Schäden!



AMERIKANISCHER UNIVERSAL FILMVERLEIN, INC.

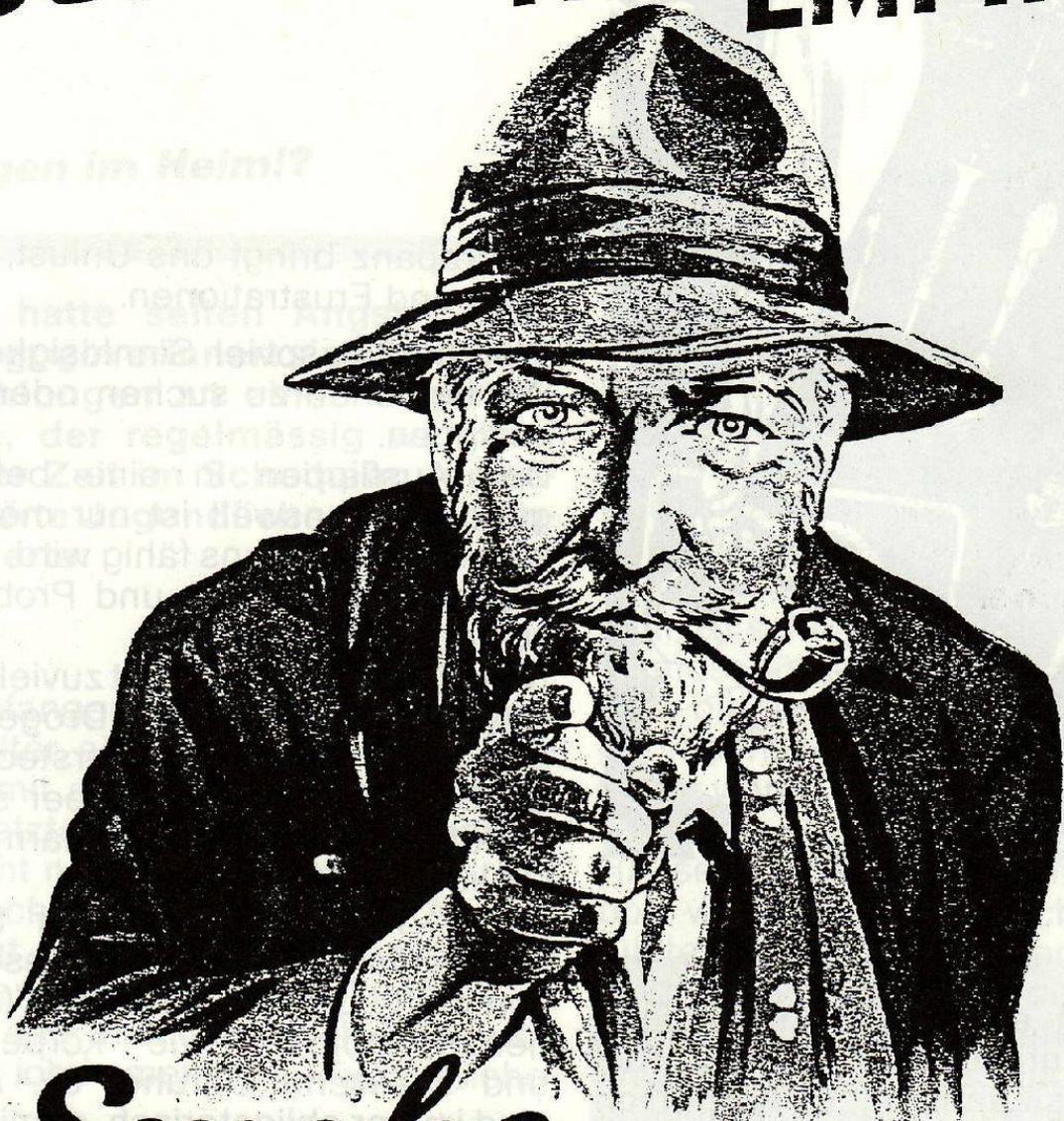
Medikamente:

Barbiturate und Tranquilizer sind extrem starke Suchtmittel. Dosis muss ständig gesteigert werden, um die gleiche Wirkung zu erzielen – Vergiftung des Körpers. Massive körperliche Schädigungen. Entzug **nur** unter medizinischer Aufsicht, da es lebensgefährlich sein kann!

Alkohol:

Legale Droge, die zu massiven organischen Schäden führen kann. Beim Entzug kann es zum Delirium kommen, daher ist ständige medizinische Überwachung nötig! Aus der «Droge des Erwachsenen» wird eine problematische Zunahme des Jugendalkoholismus (Gruppendruck). Missbrauch kann zu Beeinträchtigung der Gehirnfunktionen und des Nervensystems führen.

SUPPORT THE EMPIRE!



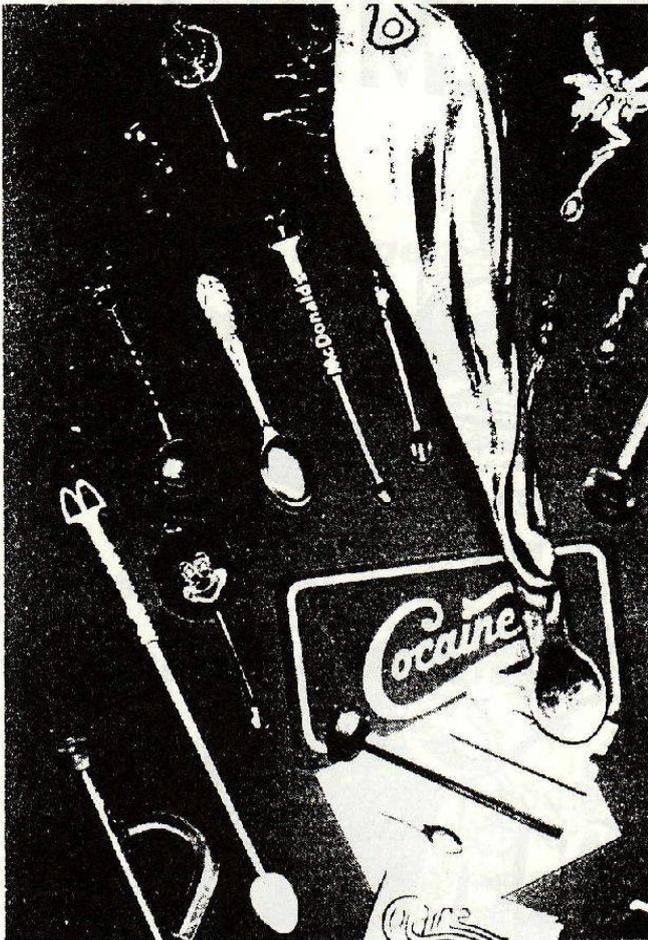
Smoke

PLAYER'S

66 **DIGGER**

8^D PER OZ.





Tabak:

Droge mit eindeutigen Wirkungen auf das zentrale Nervensystem (Reizungen bis Lähmungen). Körperlich spürbare Entziehungserscheinungen. In Teersubstanzen befinden sich krebserzeugende Substanzen (sicher nichts Neues!). Starke Müdigkeit; Verminderung der Sehfähigkeit möglich.

Warum sind wir Süchtige?

In unserer heutigen (europäischen) Kultur hat das Ideal «Sich-um-jeden-Preis-wohl-fühlen-Müssen» einen fragwürdigen Platz. Keiner schafft es, aber alle glauben daran. Diese

Diskrepanz bringt uns Unlust, Konflikte und Frustrationen.

Wer erträgt soviel Sinnlosigkeit? – Wir beginnen zu suchen oder auszuflippen.

Das Ausflippen in eine befriedigende Lebenswelt ist nur möglich, wenn jeder von uns fähig wird, Belastungen abzubauen und Probleme zu verarbeiten.

Nicht jeder von uns trinkt zuviel Alkohol, raucht oder nimmt Drogen. Es gibt viel subtilere, verstecktere Süchte. Wer bei sich selber sucht, findet sicherlich eine «harmlose» Gewohnheit.

Wenn die Gewöhnung zur Sucht wird, kann man nicht ohne «es» auskommen. Leichte Entzugs- (Abstinenz-)symptome wie körperliche und seelische Unruhe, ev. Angst sind immer obligatorisch, damit man von einer Sucht sprechen kann.

Auch TV-Sucht kann einiges auslösen:

In der Bretagne (Frankreich) zerstörten Separatisten einen Fernsehmast. Soziologen verfolgten die Auswirkungen und stellten fest, dass sich nach diesem Bombenattentat die Selbstmorde und Familienmorde stark erhöhten.

Eine Sucht kann alles Andere verdrängen, bis es schliesslich doch nicht mehr möglich ist. (Zusammenbruch). □